

Warum steigt meine Stromrechnung, wenn Wind und Sonne doch keine Rechnung schicken?

geschrieben von Andreas Demmig | 9. Dezember 2025

von **David Turver**, Dezember 2025, 19:09 Uhr

Ofgem hat kürzlich die Preisobergrenze für das erste Quartal 2026 bekannt gegeben, und trotz sinkender Gaspreise ist die Gesamtpreisobergrenze angestiegen. Der Haushalt hat einige kleinere Änderungen zur Senkung der Energiekosten vorgenommen, doch die Änderung der Verpflichtungen zur Nutzung erneuerbarer Energien verlagert lediglich die Kosten, anstatt die eigentliche Ursache zu beheben. Ich halte Ende dieser Woche einen Vortrag darüber, warum unsere Energiekosten so hoch sind. Daher ist es an der Zeit, die Zahlen zu den wahren Ursachen der hohen Energiekosten zu aktualisieren.

Ofgem (das Amt für Gas- und Strommärkte) ist die Energieregulierungsbehörde für Großbritannien. Die Behörde hat die Aufgabe, Verbraucher zu schützen, den Wettbewerb zu fördern und die Unternehmen zu regulieren, die die Gas- und Stromnetze betreiben. Zu ihren weiteren Prioritäten gehören die Sicherstellung einer sicheren Energieversorgung und die Unterstützung Großbritanniens beim Übergang zu einem umweltfreundlicheren Energiesystem durch die Umsetzung von Umweltverbesserungen und die Berücksichtigung schutzbedürftiger Kunden.

Energiepreise im Kontext

Die neuesten Daten der IEA zeigen, dass Großbritannien im Jahr 2024 die höchsten industriellen Strompreise weltweit und die zweithöchsten Strompreise für Privathaushalte hatte (siehe Abbildung A).

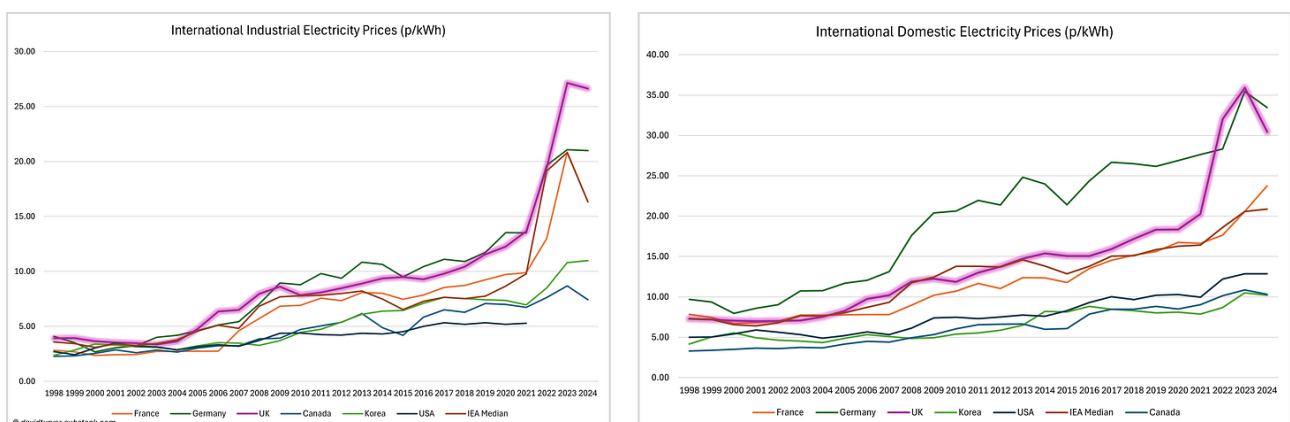


Abbildung A – Internationale Gas- und Strompreise (gemäß IEA und DESNZ)

Die Erdgaspreise in Großbritannien sind im Vergleich zu Kontinentaleuropa wettbewerbsfähig. Entgegen der landläufigen Meinung

können die hohen Strompreise daher nicht auf Gas zurückzuführen sein. Allerdings ist anzumerken, dass die Gaspreise in Großbritannien und der EU deutlich höher sind als bei wichtigen Wettbewerbern wie den USA und Kanada (siehe Abbildung B).

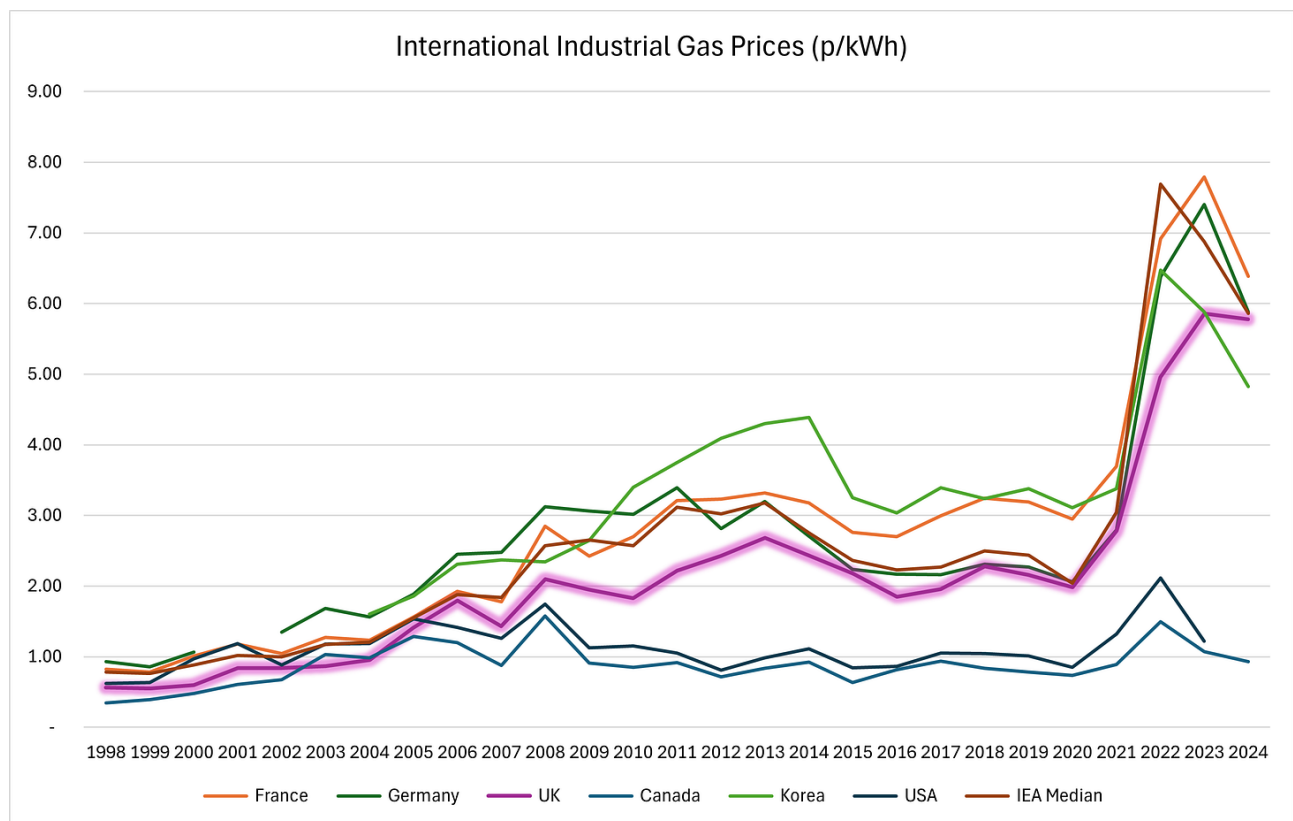


Abbildung B – Internationale Industriegaspreise gemäß IEA und DESNZ (Pence pro kWh)

Aktuellere Daten für das erste Halbjahr 2025 für die EU-Länder und Großbritannien zeichnen ein ähnliches Bild. Hohe Energiepreise stellen eine existenzielle Bedrohung für die Wirtschaft dar. Daher ist es unerlässlich, dass wir die Ursachen der hohen Preise genau verstehen, um die richtigen politischen Maßnahmen ergreifen zu können.

Rolle des Gases

Es stimmt, dass die Gaskosten meist den Großhandelspreis für Strom bestimmen. Das ist jedoch nur ein Teil der Wahrheit. Laut DUKES (Tabelle 5.6A) verbrauchten wir 2024 178,8 TWh Gas zur Stromerzeugung. Laut *TradingView* lag der durchschnittliche Gaspreis 2024 bei 89,67 Pence pro Therm. Hochgerechnet hätte uns dieses Gas rund 5,5 Milliarden Pfund gekostet. Diese Zahl sollten wir im Hinterkopf behalten, wenn wir die Kosten für Subventionen für erneuerbare Energien betrachten.

C02-Zwangsabgaben

Der Preis für Strom aus Gaskraftwerken wird durch die zusätzlichen C0₂-Zwangsabgaben (CPS) und des Emissionshandelssystems (ETS) erhöht – letzteres ist zwar keine reine C0₂-Steuer, stellt aber dennoch einen

Mehraufwand dar. Wie Abbildung C zeigt, erstellt Ember nun ein aufschlussreiches Diagramm, das die Brennstoff- und CO₂-Kosten von Strom aus Gaskraftwerken aufschlüsselt.

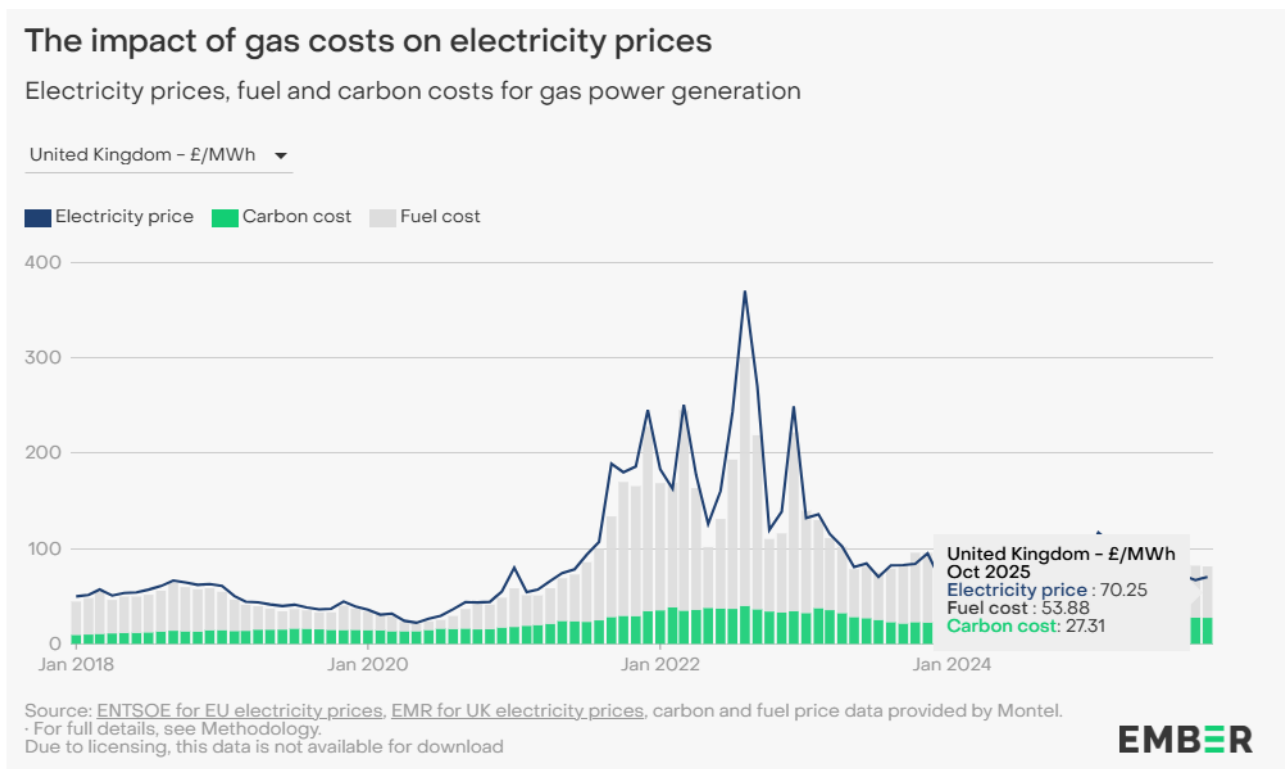


Abbildung C – Auswirkungen der Gas- und CO₂-Kosten auf die Stromgroßhandelspreise

Im Oktober 2025 werden die Brennstoffkosten voraussichtlich 53,88 £ pro MWh und die CO₂-Kosten 27,31 £ pro MWh bzw. 33,6 % der Gesamtkosten betragen. Bemerkenswert ist, dass die CO₂-Kosten seit Januar dieses Jahres um 37,7 % gegenüber 19,84 £ pro MWh gestiegen sind. Grund dafür ist der Beitritt Großbritanniens zum EU-Emissionshandelssystem, in dem die CO₂-Kosten deutlich höher waren als in Großbritannien. Dies führt zu höheren Stromkosten.

Der Wegfall dieser CO₂-Zwangsabgaben würde den Großhandelspreis für Strom sofort senken und die Stromrechnungen verringern. Ein willkommener Nebeneffekt wäre, dass auch die Einnahmen von Erzeugern erneuerbarer Energien, die über Zertifikate für erneuerbare Energien (Renewables Obligation Certificates, ROCs) finanziert werden, sinken würden, da diese den Großhandelspreis zuzüglich ihrer Zertifikate erhalten. Darüber hinaus würden auch Wind- und Solarparks, die auf Marktbasis arbeiten, einen Einnahmerückgang verzeichnen, was zu einer noch größeren Senkung der Stromrechnungen führen würde.

Laut DESNZ-Statistiken emittierte der britische Energiesektor im Jahr 2024 rund 37,5 Mio.t CO₂. Die Kosten für die CO₂-Abgabe (CPS) betrugen 18 £ pro Tonne, und die durchschnittlichen CO₂-Kosten im Emissionshandelssystem (ETS) lagen bei etwa 38 £ pro Tonne. Die Gesamtkosten, die dadurch auf unsere Stromrechnungen flossen, beliefen

sich somit auf rund 2,1 Mrd. £. Da die Emissionen sinken, die ETS-Kosten jedoch steigen, lässt sich die zukünftige Kostenentwicklung nur schwer vorhersagen. Bei einem durchschnittlichen Stromverbrauch von 2.700 kWh ergäbe sich eine jährliche Ersparnis von etwa 70 £.

Subventionen für erneuerbare Energien treiben hohe Strompreise in die Höhe

Oft wird uns gesagt, erneuerbare Energien seien günstig, und wenn wir nur all das lästige Gas loswerden könnten, würden unsere Stromrechnungen sinken. Tatsächlich machte Ed Miliband fälschlicherweise die Märkte für fossile Brennstoffe für die jüngste Erhöhung der Ofgem-Preisobergrenze verantwortlich und erhielt daraufhin eine Rüge aus der Bevölkerung. Der Denkfehler im Argument der „günstigen erneuerbaren Energien“ liegt jedoch darin, dass Befürworter nur die Grenzkosten der Stromerzeugung vergleichen, nicht die Gesamtkosten. Zwar sind Wind und Sonne kostenlos, Windkraftanlagen, Solarmodule und die für den Netzanschluss benötigte Ausrüstung jedoch nicht. Betrachtet man die tatsächlichen Kosten der Subventionen, so lassen sich die tatsächlichen Kosten erneuerbarer Energien erkennen (siehe Abbildung D).

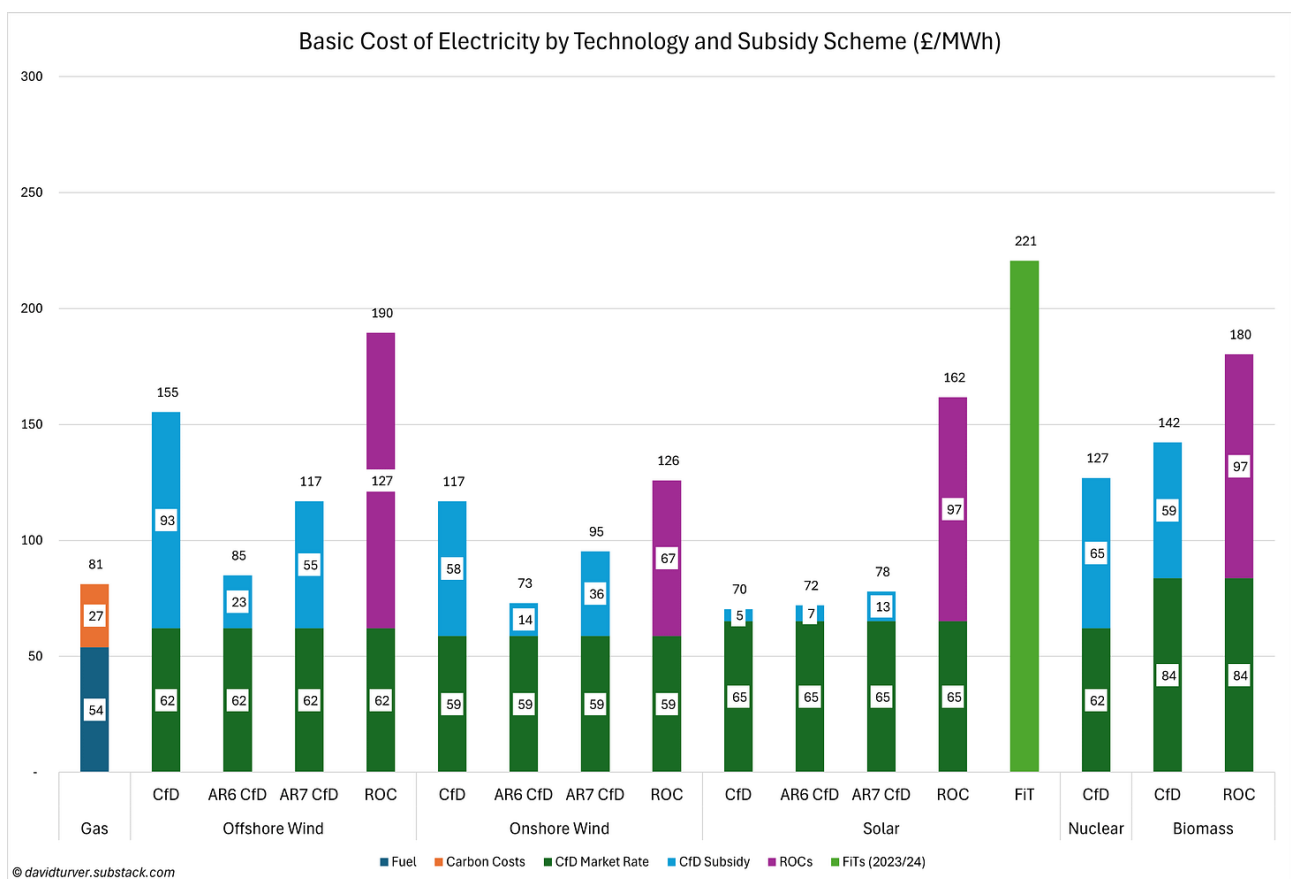


Abbildung D – Grundkosten der Stromerzeugung nach Technologie und Subventionssystem

Ausgehend von Gas, basierend auf den Ember-Daten, lagen die Kosten für gasbetriebenen Strom im Oktober dieses Jahres bei etwa 81 £ pro MWh, bestehend aus Brennstoffkosten von rund 54 £ pro MWh und CO2-Kosten von

27 £ pro MWh.

Kommen wir nun zur Offshore-Windenergie, die sowohl durch Differenzverträge (CfD) als auch durch Zertifikate für erneuerbare Energien (Renewable Obligation Certificates, ROCs) subventioniert wird. Der gewichtete durchschnittliche Abnahmepreis für CfD-finanzierte Offshore-Windparks lag von April bis Oktober 2025 bei etwa 155 £ pro MWh. Davon stammten 93 £ pro MWh bzw. 60 % der Einnahmen aus Subventionen und die restlichen 62 £ aus dem Markt. Der Abnahmepreis wurde Anfang April aufgrund der Inflationsanpassung erhöht, und der Windpark Neart na Gaoithe (NNG) aktivierte kürzlich seinen CfD-Vertrag zu einem aktuellen Preis von 162,82 £ pro MWh. Die Grundkosten für CfD-finanzierte Offshore-Windenergie sind fast doppelt so hoch wie die für gasbetriebene Anlagen. ROC-finanzierte Offshore-Windenergie ist sogar noch teurer. Diese Windparks erhalten den Marktpreis für ihre Produktion (der vermutlich dem von CfD-finanzierten Anlagen entspricht) zuzüglich durchschnittlich 1,9 ROCs pro erzeugter MWh. Ofgem hat den Rückkaufpreis für diese Zertifikate für 2025-26 auf 67,06 £ pro MWh festgelegt. Damit belaufen sich die aktuellen Kosten für ROC-finanzierte Offshore-Windkraft auf 190 £ pro MWh, wobei 127 £ pro MWh bzw. 67 % der Einnahmen aus Subventionen stammen.

Ähnliches gilt für Onshore-Windkraft, deren Grundkosten höher sind als die von Gaskraftwerken. Da in letzter Zeit mehrere neue Solarparks in Betrieb gegangen sind, sind die Grundkosten von CfD-finanzierter Solarenergie zwar niedriger als die von Gaskraftwerken (einschließlich CO₂-Kosten), aber höher als die reinen Stromkosten von Gaskraftwerken. Solarenergie, die über ROC und Einspeisevergütung finanziert wird, ist jedoch deutlich teurer.

Im sechsten Jahresbericht (AR6) wurden neue Offshore-Windparks zu Preisen von 85 £ pro MWh (Stand: 2025) beauftragt, das Hauptprojekt Hornsea 4 wurde jedoch aufgrund mangelnder Wirtschaftlichkeit eingestellt. Im vierten Jahresbericht (AR4) wurden zahlreiche Projekte zu günstigen Preisen von etwa 49 £ pro MWh (Stand: 2025) vergeben. Auf den ersten Blick scheinen diese Kosten sogar unter dem reinen Strompreis von Gaskraftwerken zu liegen, doch diese Projekte wurden entweder ganz eingestellt oder teilweise zu höheren Preisen neu ausgeschrieben.

Neue Offshore-Verträge werden im AR7 zu 117 £ pro MWh angeboten, indexiert für 20 Jahre. Die Grundkosten sind damit deutlich höher als die Gesamtkosten für Strom aus Gaskraftwerken. Auch die Preise für Onshore-Wind- und Solarenergie sind im Vergleich zu den im AR6 abgeschlossenen Verträgen gestiegen.

Subventionen für erneuerbare Energien

Werfen wir einen Blick auf die Gesamtkosten all dieser Subventionen. Erneuerbare Energien werden durch drei Subventionsprogramme gefördert: Zertifikate für erneuerbare Energieverpflichtungen (Renewable

Obligations Certificates, ROCs), Differenzverträge (Contracts for Difference, CfDs) und Einspeisevergütungen (Feed-in-Tariffs, FiTs).

ROC-finanzierte Stromerzeuger erhalten neben dem Marktpreis für ihre Produktion Zertifikate für jede erzeugte Kilowattstunde Strom. Daher ist Strom dieser Erzeuger stets teurer als die Marktpreise, die häufig vom Gaspreis bestimmt werden. Obwohl das Programm für neue Teilnehmer geschlossen ist, zeigen die detaillierten Prognosetabellen des OBR (März 2025: Einnahmen), dass das RO-Programm im Zeitraum 2024/25 7,8 Milliarden Pfund Sterling kostete und die Kosten im Zeitraum 2026/27 voraussichtlich auf 8,5 Milliarden Pfund Sterling steigen werden.

Einspeisevergütungen (FiT) werden hauptsächlich an kleine Solaranlagen gezahlt. FiT-Erzeuger erhalten einen festen Betrag für die Stromerzeugung sowie einen geringeren Betrag für den ins Netz eingespeisten Strom (bzw. den Strom, der als eingespeist gilt). Auch dieses Programm ist für neue Teilnehmer geschlossen. Eine Analyse des jüngsten Berichts von Ofgem zum FiT-Programm zeigt jedoch, dass die Kosten im Zeitraum 2023/24 fast 1,9 Milliarden Pfund Sterling betrugen, was etwa 221 Pfund Sterling pro Megawattstunde (MWh) entspricht. Dies ist fast dreimal so hoch wie der aktuelle Marktpreis (Stand: 13. Oktober 2025) von etwa 82 Pfund Sterling pro MWh. Es ist zu erwarten, dass die Kosten des FiT-Programms weiterhin im Einklang mit der Inflation steigen werden.

Schließlich gibt es noch das Contract-for-Differenzen-System (CfD), das bei den jährlichen Auktionen für erneuerbare Energien zum Einsatz kommt. Hierbei erhalten Stromerzeuger einen Festbetrag für den erzeugten Strom. Sie erhalten den Marktpreis für ihren Strom und zusätzlich einen Aufschlag auf den im Vertrag festgelegten Ausübungspreis. Liegt der Marktpreis über dem Ausübungspreis, müssen sie die Differenz zurückzahlen. Analysen von Daten der Low Carbon Contract Company zeigen, dass das CfD-System im Kalenderjahr 2024 Rekordsubventionen in Höhe von 2,4 Milliarden Pfund Sterling verursachte. Angesichts der hohen Preise, die in der aktuellen siebten Zuteilungsrunde (AR7) für neue Kapazitäten für neue, indexgebundene 20-Jahres-Verträge geboten werden, dürften die Kosten dieses Systems weiter steigen.

Alle Preise sind wesentlich höher als der aktuelle Preis für gasbetriebenen Strom ohne Berücksichtigung von CO₂-Kosten.

Die Gesamtkosten dieser Subventionsprogramme belaufen sich auf über 12 Milliarden Pfund pro Jahr oder mehr als das Doppelte der für Gas zur Stromerzeugung aufgewendeten Summe (siehe Abbildung E).

Item	Annual Cost (£bn)
Renewables Obligation (ROCs)	7.8
Contracts for Difference (CfDs)	2.4
Feed in Tariffs (FiTs)	1.9
Total	12.1

Abbildung E – Jährliche Kosten der Subventionen für erneuerbare Energien (Mrd. £)

Im Zuge der jüngsten Preisobergrenze von Ofgem verteuern ROCs unsere Stromrechnung um über 89 £, CfDs um 33 £ und FiTs um über 19 £, was für einen typischen Haushalt mit einem Jahresverbrauch von 2.700 kWh insgesamt über 141 £ ergibt. Dies entspricht etwa 16 % der gesamten Stromrechnung von 902 £ (ohne MwSt.).

Zusätzliche Kosten für erneuerbare Energien

Subventionen decken jedoch nicht die gesamten Kosten erneuerbarer Energien. Da Wind- und Solarenergie intermittierend sind, kann ihre Leistung erheblich schwanken, sodass sie zeitweise weniger als erwartet erzeugen. In anderen Zeiten produzieren sie mehr als der Bedarf oder die Netzkapazität übersteigt, und wir zahlen Windparks für die Drosselung ihrer Produktion. Das Netz muss stets im Gleichgewicht sein, daher zahlen wir auch Gaskraftwerken für deren Zuschaltung zur Kompensation. NESO veröffentlicht monatliche Berichte zu den Ausgleichsleistungen. Die Daten für 2024/25 zeigen, dass die Kosten für diese Dienstleistung 2,7 Milliarden Pfund betrugen. Zusätzlich zahlen wir für Reservekapazitäten über den Kapazitätsmarkt. Laut OBR beliefen sich diese Kosten im Jahr 2024/25 auf 1,3 Milliarden Pfund. Der Netzausgleich erhöht die durchschnittliche Stromrechnung um etwa 48 Pfund, der Kapazitätsmarkt um etwa 24 Pfund.

Wenn wir diese Kosten den intermittierenden erneuerbaren Energien zuordnen (wobei wir inflationsbereinigt 750 Mio. £ für die Ausgleichskosten vor dem Einsatz erneuerbarer Energien einplanen), können wir die Gesamtkosten der erneuerbaren Energien ermitteln (siehe Abbildung F).

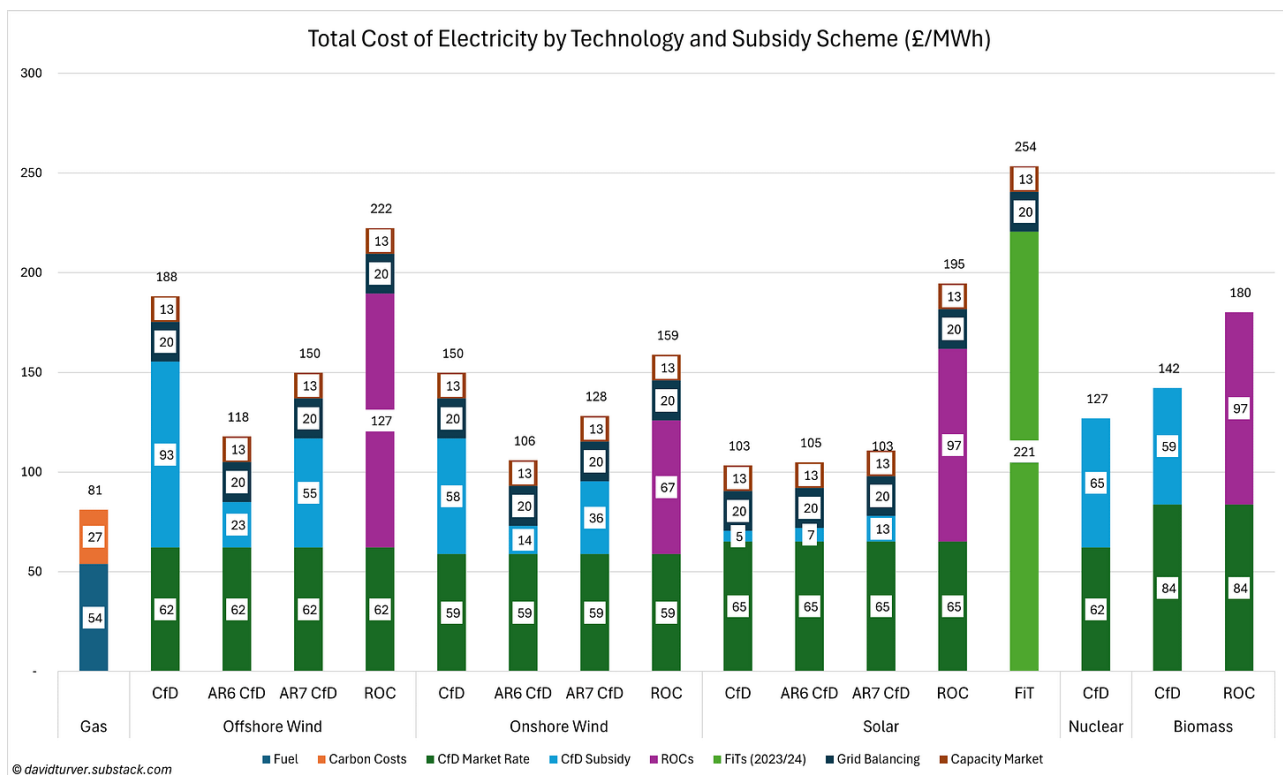


Abbildung F – Gesamtkosten der Stromerzeugung nach Technologie und Subventionsprogramm

Die Kosten für den Netzausgleich erhöhen die Kosten für fluktuierende erneuerbare Energien um etwa 20 £, die Reserve aus dem Kapazitätsmarkt um etwa 13 £, was insgesamt 33 £ pro MWh ergibt. Die Gesamtkosten aktiver Differenzverträge (CfDs) steigen für Offshore-Windkraft auf 188 £ pro MWh, für Onshore-Windkraft auf 150 £ pro MWh und für Solarenergie auf 103 £ pro MWh – allesamt deutlich teurer als Gas, selbst unter Berücksichtigung einer CO₂-Steuer. Auch die Gesamtkosten für neue Kapazitäten in den Berichten AR6 und AR7 sind deutlich höher als die von Gaskraftwerken.

Diese zusätzlichen Kosten werden sich weiter verschärfen. NESO prognostiziert einen Anstieg der Ausgleichskosten auf 6,4 bis 8,3 Milliarden Pfund bis 2030, und OBR rechnet mit jährlichen Kostensteigerungen im Kapazitätsmarkt von 4,4 Milliarden Pfund im Zeitraum 2030/31. Wir können daher davon ausgehen, dass diese zusätzlichen Kosten für erneuerbare Energien bis 2030 auf 10 bis 12 Milliarden Pfund steigen werden, was wiederum etwa dem Doppelten der aktuellen Gaskosten für die Stromerzeugung entspricht.

Da erneuerbare Energien geografisch weit verstreut sind, benötigen sie zusätzliche Investitionen in Übertragungsleitungen, um an das Stromnetz angeschlossen zu werden. Ofgem hat kürzlich erste Investitionen in Höhe von 8,9 Milliarden Pfund in das Hochspannungsnetz genehmigt. Dies sei der erste Schritt eines 80 Milliarden Pfund schweren Programms zur Erweiterung der Netzkapazität. Schätzungen zufolge werden die Stromrechnungen dadurch um weitere 74 Pfund steigen.

Sonstige Versicherungskosten

Die hohen Kosten für erneuerbare Energien verteuern Strom enorm, insbesondere für ärmere Haushalte. Daher hat die Regierung Förderprogramme wie den Warm Homes Discount (WHD) und die Energy Company Obligation (ECO) eingeführt, um zu helfen. Der WHD gewährt einen Rabatt von 150 £ für ärmere Haushalte, und die ECO verpflichtet Energieunternehmen, in einigen Häusern Dämmmaßnahmen durchzuführen. Die Kosten dieser Programme tragen alle anderen, und insgesamt erhöhen sie die Stromrechnung um etwa 47 £.

Wenn die Strompreise niedriger wären, wären diese Programme weitgehend überflüssig und die Kosten für die Unterstützung der Ärmsten würden drastisch sinken.

Aktuelle Preisobergrenze Januar bis März 2026

Die Gaspreise sind von zuletzt 31,37 £ pro MWh auf 28,33 £ pro MWh im Rahmen der aktuellen Preisobergrenze gesunken. Wie erwartet, hat dies zu einer Senkung der Gasrechnungen geführt. Die Reduzierung der Brennstoffkosten um 38 £ wird jedoch teilweise durch einen Anstieg der Kosten für politische Maßnahmen um 3 £ aufgrund einer Erweiterung des Wasserversorgungsnetzes kompensiert. Nach Abzug einiger weiterer kleinerer Gebühren ergibt sich eine Nettoersparnis von 35 £ (ohne MwSt.) bei den Gasrechnungen.

Trotz gesunkener Gaspreise sind die Stromkosten aufgrund gestiegener CO₂-Zwangsabgaben gestiegen. Insgesamt haben sich die Stromrechnungen seit der letzten Abrechnung um 38 £ (ohne MwSt.) erhöht. Dies ist auf den Ausbau des Wasserwerks, die gestiegenen CO₂-Zwangsabgaben und die höheren Betriebskosten der Energieversorger zurückzuführen. Hinzu kommen die Kosten für Sizewell C im Rahmen des Programms für regulierte Kernanlagen (nRAB), die den politischen Kosten um 13 £ (ohne MwSt.) auf der durchschnittlichen Stromrechnung angerechnet werden.

Trotz sinkender Gaspreise sind die kombinierten Gas- und Stromrechnungen um 65 Pfund höher (ohne Mehrwertsteuer) als im Zeitraum April-Juni 2024, kurz bevor Labour an die Macht kam und versprach, unsere Rechnungen um 300 Pfund zu senken.

Wie man Rechnungen reduziert

Die hohen Energiekosten führen zu einer Art Trolley-Problem. Dabei steht man vor dem Dilemma, einen führerlosen Oberleitungsbus umzuleiten, um eine statt fünf Personen zu töten. In unserer Version des Problems müssen wir entweder die Gesellschaft oder den „Grünen Blob“ opfern (siehe Abbildung G).

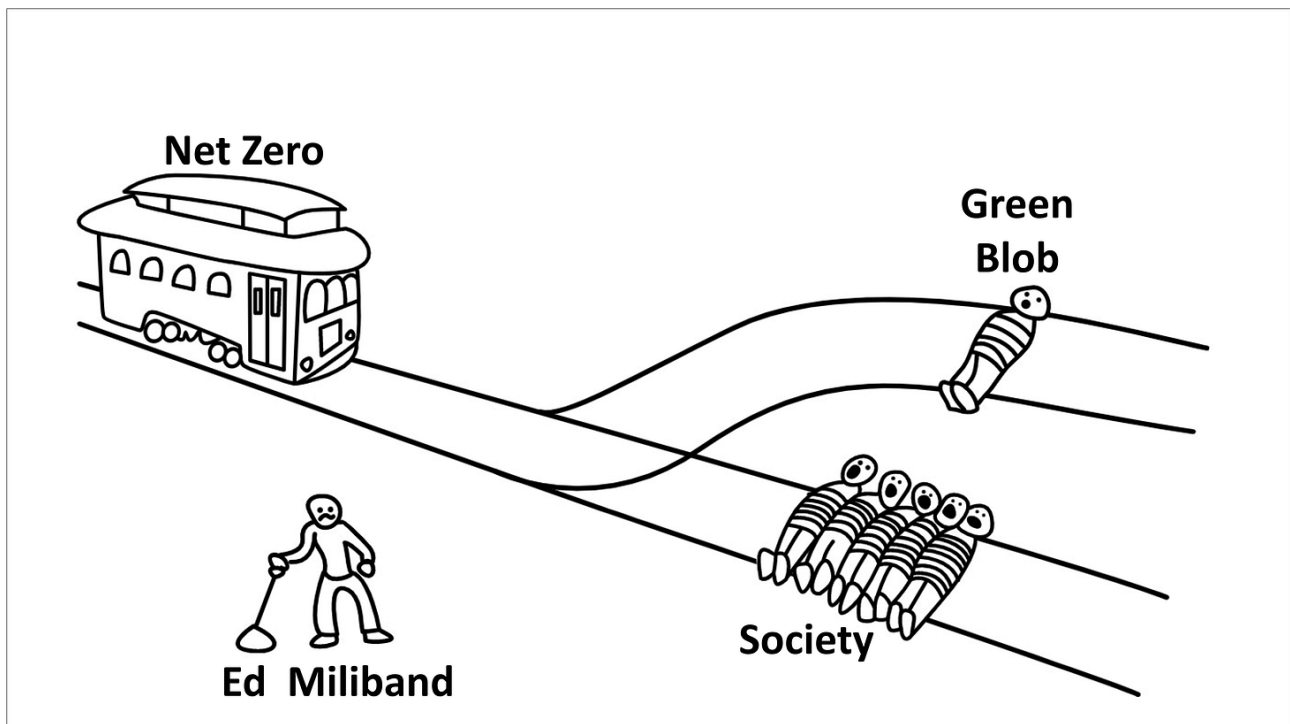


Abbildung G – Problem der Netto-Null-Trolleys

Wenn wir den eingeschlagenen Weg der Klimaneutralität fortsetzen, sind unsere Wirtschaft und die Gesellschaft insgesamt durch hohe Energiepreise existenziell bedroht. [und in obiger Grafik die Society erwischt wird] Wir müssen uns der unangenehmen Wahrheit stellen, dass der Weg zu Wohlstand Maßnahmen erfordert, die für einige schmerzhaft sein werden, insbesondere für das, was man grob als „grünen Blob“ bezeichnen könnte.

Die Reformpartei hat sich verpflichtet, das Ziel der Klimaneutralität zu beenden, und die Konservativen haben kürzlich zugesagt, das Klimaschutzgesetz aufzuheben, den Klimaausschuss aufzulösen, die CO₂-Zwangsabgaben abzuschaffen und die Emissionshandelssysteme vorzeitig zu beenden. Diese neuen politischen Maßnahmen der Konservativen spiegeln einige der in früheren Artikeln diskutierten Ideen wider. Die Reformpartei hat sich verpflichtet, alle im Rahmen der laufenden siebten Zuteilungsrunde (AR7) für neue Kapazitäten erneuerbarer Energien abgeschlossenen Verträge für ungültig zu erklären.

Im Haushaltsplan hat die Labour-Partei die Energieverpflichtung abgeschafft und damit die Energiekosten um etwa 60 Pfund gesenkt. Außerdem werden vorübergehend rund 75 % der Kosten der Verpflichtung zur Nutzung erneuerbarer Energien von den Energierechnungen in die allgemeine Steuerlast umgewälzt.

Sollte die Regierung eine Erkenntnis hinsichtlich der Energiekosten gewinnen, könnte sie auch eine Senkung der Mehrwertsteuer auf Energierechnungen in Erwägung ziehen und damit eine sofortige Entlastung von 5 % bewirken. Weitere Maßnahmen wären die Senkung der Abschaltgebühren [der Erneuerbaren bei zu viel Strom] und die Beendigung

der Ausgaben für den Netzausbau.

Zusammengenommen würden diese Maßnahmen die Energiekosten senken, was bedeuten würde, dass auch der WHD gekürzt werden könnte, wodurch die Kosten weiter sinken würden.

Auf der Angebotsseite sollte die Energieabgabe für Öl- und Gasproduzenten gesenkt und das Verbot von Offshore- und Onshore-Bohrungen aufgehoben werden. Eine Angebotssteigerung dürfte die Preise senken, und wir könnten natürlich auch Exporterlöse erzielen. Mittelfristig müssen wir mehr Gaskraftwerke bauen und unsere Kernkraftwerksflotte nach einer Vereinfachung der Atomvorschriften massiv ausbauen.

Schlussfolgerungen

Die hohen Energiepreise stellen uns vor eine existenzielle Krise. Das Netto-Null-Projekt sollte aufgegeben und durch ein Projekt ersetzt werden, das sich ausschließlich auf die Bereitstellung günstiger und reichlich vorhandener Energie konzentriert. Es gibt viele Maßnahmen, die kurzfristig zur Senkung der Energiekosten beitragen könnten. Die Behebung der Probleme auf der Angebotsseite wird länger dauern, und die Arbeiten daran sollten jetzt beginnen.

Es ist ermutigend, dass die Oppositionsparteien begonnen haben, die Netto-Null-Doktrin infrage zu stellen. Der grüne Block sollte sich darüber im Klaren sein, dass der Kurs geändert wurde und nun unaufhaltsam voranschreitet. Es ist Zeit, Platz zu machen.

David Turver schreibt die Eigen Values Substack-Seite,
<https://davidturver.substack.com/p/why-is-my-energy-bill-even-higher>
(übernommen von
<https://dailysceptic.org/2025/12/01/why-is-my-energy-bill-even-higher/>
weiter übernommen von
<https://wattsupwiththat.com/2025/12/03/why-is-my-energy-bill-even-higher/>
/)